

GIUSEPPE DONNARUMMA

Sein, Gutes, Natur nach Dietrich von Freiberg. Untersuchung über die ontologischen Voraussetzungen seiner „Konstitutionsthese“

Zusammenfassung

Die Zuschreibung einer konstitutiven Funktion an den menschlichen Intellekt scheint in den Schriften Dietrichs von Freiberg gegen die Grundlagen seiner Ontologie zu verstoßen. Dieser Essay, der von De origine ausgeht und sich auf De cognitione entium separatorum und De natura contrariorum konzentriert, zielt auf eine Verdeutlichung des ontologischen Rangs der Natur in Bezug auf ihr Urbild im göttlichen Intellekt. Auf der Grundlage einer Analyse des Guten – das wesentlich als schöpferisches Überströmen des Prinzips zu verstehen ist – und seiner abgeleiteten Formen lassen sich die Voraussetzungen für die Kompatibilität zwischen der Gnoseologie und der Metaphysik Dietrichs herausarbeiten.

Abstract

The ascription of a constitutive function to the human Intellect in Dietrich of Freiberg's writings seems to conflict with basic assumptions of his Ontology. This essay—taking De origine at its starting point and dealing with De cognitione entium separatorum and De natura contrariorum more extensively—aims to specify the ontological Status of Nature in relation to its exemplar in God's Intellect. On the basis of the Analysis of the “Good”—which is primarily to be understood as a creative “overflow” of the first Principle—and its derived Forms, the preconditions for a basic compatibility between Dietrich's Gnoseology and his Metaphysics will be outlined.